

„Yes, Ma'am“, antwortet er mit einem Salut, den er noch aus seiner Zeit beim Militär formvollendet beherrscht. „Verlass dich auf mich. Ich habe auch Hopes Onlineshop alleine eingerichtet.“

„Hey!“, beschwert sich meine Cousine, stemmt die Hände in die Hüfte und sieht ihren Mann herausfordernd an. Dabei muss sie den Kopf in den Nacken legen, was mich schmunzeln lässt. „Das hast du gar nicht. Du hattest Hilfe von deinem Hacker-Kumpel.“

„Aber das Konzept war ganz alleine von mir.“ Bevor Hope protestieren kann, hat Nate sie an sich gezogen und ihre Lippen mit einem Kuss verschlossen, der mich rot anlaufen lässt.

Während ich die Nummer wähle, frage ich mich, ob Alfie mich jemals so küssen wird.

„Vielen Dank noch mal.“ Überglücklich winke ich Mister Shamari, dem Ladenbesitzer, zum Abschied und überquere die Straße. Leichter Schneefall setzt ein und bedeckt den grauen Bürgersteig mit Puderzucker, was meine Vorfreude auf den Abend noch mehr steigen lässt. Schnee gehört einfach zu Weihnachten dazu, wie Santa Claus und die Geschenke. Einmal durfte ich sogar bei einem Weihnachtsshooting meiner Mutter dabei sein. Sie als Engel gekleidet, mit Heiligenschein und Harfe, und von Erdenbürgern angebetet. *Danielle Davies, Supermodel und Supermom*, lautete die Schlagzeile. Gefolgt von einer Doppelseite mit Interview und kleinem Bild, wie sie mich auf ihrem Schoß sitzend umarmt. Eine meiner liebsten Erinnerungen an die Zeit, die ich mit ihr verbringen durfte. Jede Sekunde, die sie in ihrem vollen

Terminkalender für mich erübrigen konnte, war für mich kostbar. Und ist es heute auch noch. Ich werfe einen Blick auf die Uhr der Kirche, an der ich gerade vorbeikomme. Ihr Flieger aus Paris landet in einer Stunde. Einer Eingebung folgend, beschließe ich, noch einmal Dad anzurufen. Nur, um ganz sicher zu gehen, dass er es nicht vergessen hat.

„Hallo mein Schatz“, meldet er sich fröhlich. Seine Stimme klingt, als ob er über die Freisprechanlage telefoniert, und ich atme erleichtert auf. Er ist also wirklich auf dem Weg.

„Hey Dad. Ich wollte nur mal hören, ob alles in Ordnung ist. Ist viel Verkehr?“

„Nein, Süße, noch geht es. Aber ich brauche ja auch noch ein bisschen. Je näher ich London komme, umso schlimmer wird es.“

Mir entgeht die Nervosität in seiner

Stimme nicht. Ursprünglich wollte ich Mum selbst abholen, aber als Dad mich darum bat, das übernehmen zu dürfen, konnte ich nicht Nein sagen. Fünfzehn Jahre liegt der Rosenkrieg zurück, den die Medien um ihre Scheidung entfacht hatten. Doch noch immer kann mein Vater meine Mutter nicht vergessen. Vor Kurzem erst habe ich den Stapel Zeitschriften mit ihrem Cover entdeckt, den er in einer Abstellkammer seines Hauses verwahrt. Ganz oben auf dem Stapel liegt die *Sun*, mit ihrem Hochzeitsfoto als Cover.

*Schönheitschirurg heiratet Supermodel.*

„Ich freu mich, dass du dir freinehmen konntest. Granny ist schon da. Die ganze Wohnung duftet nach deinem Lieblingsgericht.“

„Du glaubst gar nicht, wie sehr ich mich auf euch alle freue. Der Kongress war unfassbar langweilig. Und mein Vortrag kam

auch nicht so gut an. Ich glaube, ich habe meinen Charme verloren, Schatz.“

„Rede nicht so einen Unsinn, Dad. Ich freu mich auf dich. Und alle anderen auch.“

„Hab ich dir gesagt, wie lieb ich dich habe? Und wie toll du diese Familienzusammenführung organisierst? Ich bin unheimlich stolz auf dich.“

Wie immer, wenn mein Vater mich lobt, weiß ich nichts zu erwidern. Er tut es ständig, und ich freue mich auch sehr darüber, aber ... er ist nun mal nicht Mum. Von ihr ein Lob zu ergatteren und endlich ihren hohen Ansprüchen zu genügen – das ist mein Ziel. Eines, das fast unerreichbar scheint.

„Ich muss jetzt Schluss machen, Dad. Melde dich bitte, wenn du am Flughafen bist. Hab dich lieb!“

„Werde ich. Ich dich auch!“

Kaum habe ich aufgelegt, vibriert das